

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 16 (1926)  
**Heft:** 5  
  
**Nachruf:** Kunstmaler Hans Widmer  
**Autor:** Tièche, Adolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hans Widmer: Bergdorf im Frühling.

### † Kunstmalers Hans Widmer.

Als die Nachricht vom unerwarteten Hinschied unseres lieben Freundes Hans Widmer bekannt wurde, da hat wohl manch einer seiner Kollegen gedacht, „einen Treuern findest du nicht“. Denn das eben hat seinen vielen Freunden den Abschied dieses Guten so schmerzlich gemacht, weil er selber an ihnen, wie an seiner Familie hing. Wenn's galt, da konnte ein jeder auf Hans Widmer zählen und geladen mit Humor und schlagendem Mutterwitz, trat er offen für eine Sache ein, ohne Rücksicht darauf, ob er sich durch seine Offenheit und Schlagfertigkeit Freunde oder Gegner schuf.

Hans Widmer, der Sohn eines trefflichen Goldschmiedes, wurde am 22. Juli 1872 geboren. Wie es so oft geht, wurde er auch gleich als späterer Mitarbeiter und Nachfolger im väterlichen Geschäft bestimmt, und erlernte deshalb an der bestbekanntesten Genfer Kunstgewerbeschule den Beruf eines Goldschmiedes. Nach Studienaufenthalten in Bremen und München kam er nach Bern zurück, und arbeitete im Geschäft seines Vaters, ohne dabei aber die innere Befriedigung zu finden, denn schon in Genf, der künstlerisch so anregenden Stadt, hatte er die heiße Sehnsucht in sich verspürt, Maler zu werden. Immer mächtiger wurde dieser Wille in ihm, und als ein wohlgesinnter Verwandter ihm den Weg erleichterte, zog er 1894 nach Paris und studierte bei Benjamin Constant und dem Historienmaler Jean Paul Laurens. Ein Ferienbesuch in den Berner Alpen ließ ihn dann das reizvolle Dörfchen Brienzwyl entdecken, das so vertraut und lauschig wie ein Walliser-nest auf einer sonnigen Anhöhe liegt. O schöne Alpenwelt, wie genießt man dich, nach all dem Staub und der schwülen Hitze eines Pariser Sommers! —

Bald siedelten sich in dem lieblichen Dörfchen andere Künstler an, wie Gustav Bollenweider, sowie der in Winterthur lebende Jakob Herzog und Edmond Bille, der inzwischen einer der besten Maler des Wallis wurde, Max Buri und andere mehr. Man muß eben Brienzwyl gesehen haben, dann erst begreift man die Anhänglichkeit all dieser Künstler an diesen Ort! Von der Frutt herunter steigend besuchte ich einmal Hans Widmer in Brienzwyl und verbrachte in seinem trauten Familienkreise, mit seiner liebenswürdigen Gattin, seinen heranwachsenden Knaben und seinem Breneli einen wundervollen Abend und einen noch schöneren darauffolgenden Tag. Welch eine unvergeßliche Wanderung an der Seite des lieben begeisterten Freundes durch jenen schönen Wald! Überall schlanke weiße Baumstämme, dazwischen ein Teppich von smaragdgrünem Moos, alles überdeckend, Felsklöße und Steine, das Ganze ein wohlthuendes Bild voll Frieden und Freundlichkeit. Und die zarte Musik dazu? Nahes und fernes Herdengeläute. Munter sprang mal ein Geißlein über den Wiesenplan, den wir bald erreichten. Da kam als Perle des Ganzen ein stilles, verträumtes Seelein zum Vorschein. Das alles völlig weltvergessen abseits vom Fremdenstrom des Oberlandes. Das war des Künstlers Heimat, wie der Schwarzwald die Heimat eines Hans Thoma war. Darüber hinaus ist er eigentlich nie gekommen, in dieser Grenze bewegten sich seine Gedanken und sein Können. Jeder Künstler hat ja sein Paradies. Hier war dasjenige unseres Hans Widmer. Er malte Land und Leute ohne Schminke, sowie sie waren, bald an der Arbeit in Hemdärmeln, den Rot an den Schuhen, oder dann wieder im bessern Rock bei schlichter Dorffestlichkeit, wie dies unser Albert Anker für das Seeland getan. War Max Buri großzügiger und ei-

gener, aber auch einseitiger, so war Hans Widmer intimer, weicher und herzlicher. Beobachtete der Erstere seine Brienzler hauptsächlich beim perlenden Waadtländer, so stieg Hans Widmer in die Berge hinauf und lebte dort gemeinsam mit den Melplern, teilte ihr einfaches Leben und studierte dabei Mensch und Tier. Denn er war hauptsächlich auch Tiermaler. Wer weiß, wie schwierig es ist, eine stets in Bewegung befindliche Ziege zu malen, der bewundert ehrlich Hans Widmers vortreffliche Gemälde, in welchen Ziegen und Kühe die Hauptrolle spielen. So wurde denn Hans Widmer mit Max Buri der populärste Maler des Berner Oberlandes. Kam dann der Herbst, so sah er neben den Knaben und Mädchen im Grafe, malte diese jungen Hirtenkinder, und da gab er bei weitem das Beste, das er geben konnte. Wie schön ist sein Gemälde „Vorfrühling“. Das stridende Mädchen, im Hintergrund ein weißleuchtender Berg, in Mensch und Tier ein zagendes Frühlingsahnen, über diesem einfachen Bild liegt Segantinis Fühlen und Können.

Ein anderes Gemälde „Bergdorf im Frühling“ in Komposition und Lichtverteilung gleich vortrefflich.

Vor mehreren Jahren erwarb der Künstler dann in Hofstetten bei Brienz ein Haus, das er recht gemütlich einrichtete.



Hans Widmer: Vorfrühling.

Man sah den stets geselligen Menschen jedes Jahr pünktlich an der Jahresfeier bernischer Künstler, und seine munteren Worte flogen wie ein frischer Bergluft nach allen Seiten. Vor Jahresfrist verschlimmerte sich aber ein allmählich ernster werdendes Ohrenleiden, so daß eine sofortige Operation nötig wurde. Hans Widmer hatte keine Ahnung vom Ernst seiner Lage. Eine Verschlimmerung trat nach der Operation hinzu und raffte den lieben Künstler rasch hinweg. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung nahm wehmütig von dem treuen Freunde und lieben Kollegen Abschied. Den Bernern aber ist in verdankenswerter Weise im Kunstsalon Schläfli Gelegenheit geboten, bis zum 5. Februar Hans Widmers nachgelassene Werke kennen zu lernen. Es wird



Hans Widmer: Der Geispenpeter.



† Kunstmaler Hans Widmer.

da wohl noch mancher gerne ein Bild oder eine der frischen Studien zum Andenken an den Künstler erwerben.

A d o l f T i e c h e.